





zuzuführen, daß angebl. sowohl das frühere Dienstbuch als die Zeugnisse in Verlust gerathen seien.

Resumirten wir, was wir zu einer wirklichen Reform des so im Augen liegenden Dienstbotenwesens für nöthig halten, so ist es:

- 1. Verweigerung der Aufnahme eines Dienstboten, der kein Dienstbotenbuch vorweisen kann;
2. rückwärtslose, wahrheitsgetreue Zeugnisse oder bloße Dienstbestätigungen, wenn man schon auf Details nicht eingehen will;
3. von Seite der Polizei strenge Ueberwachung der Dienstbotenführer, unnachlässliche Abfertigung nicht hier zureichender Dienstleute, welchen wiederholt schlechte Zeugnisse erteilt wurden, oder viele und lange dienstlose Intervalle im Dienstbuche ausweisen oder ohne Dienstbuch vertreten werden.

Lassen Sie diese drei Factoren ein Jahr lang unachlässlich und pflüchtgetreu zusammenwirken und schon nach dieser Frist werden die der Besserung noch fähigen Leute zur correcten Haltung gezwungen, die Unverbesserlichen aber unschädlich gemacht sein.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. November.

— Sr. k. und l. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschlieung vom 29. October l. J. allergnädigst zu gestatten geruht die Transferrung der Richter: Aloisius Veres vom Deszer zum Klausenburger Gerichtshofe, Baron Oskar Konradtsheim vom Klausenburger Gerichtshofe in der Eigenschaft als Bezirksrichter zum Wiener Bezirksgerichte; — der Bezirksrichter: Desider Szentmarja vom Klausenburger Gerichtshof zum Panchelscher, Alexander Nemes vom Panchelscher Bezirksgerichte zum Stadtmagister, Karl Sjöber vom Stadtmagister zum Klausenburger, Alexius Cija vom Stadtmagister zum Klausenburger, Theodor Krecsun vom Stadtmagister zum Klausenburger, Arpad Kerestes vom Stadtmagister zum Klausenburger, Karl Telegy vom Stadtmagister zum Klausenburger, Karl Ballot vom Stadtmagister zum Klausenburger.

Weiters hat Sr. k. und l. apostolische Majestät zu ernennen geruht: den Concipien des Cassationshofes Ludwig Karacsoni zum Richter des Deszer Gerichtshofes; — zu Bezirksrichtern: die Unter-Richter: Ludwig Juhos des Hermannstädter beim Hermannstädter, J. Schneel des Klausenburger beim Klausenburger, Johann Tria des Topanjalver beim Klausenburger, Ladislav Veres des Deszer beim Klausenburger, Franz Nosnyai des Klausenburger beim Klausenburger, Geza Benedek des Klausenburger beim Klausenburger.

— Die Hermannstädter l. ung. Finanzdirection hat den Concipien-Vicenotar Johann Doma zum provisorischen Finanzconcipien 2. Cl. ernannt. — Bei der Klausenburger l. ung. Finanzdirection ist der Concipien 2. Classe, Arpad Spulay, zum Concipien 1. Classe befördert worden.

— (Concert Melzer.) Das Sonntag den 7. November im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ stattgefundene Concert des Hrn. Melzer, in welchem Friedrich Brach und Stadtkapellmeister J. W. Heller mitwirkten und dessen bereits bekannt gegebenes, sehr gewähltes Programm dem hierortigen p. t. Publicum wirklich Gebiegenes bot, war, was die musikalische Leistung betrifft, vollkommen geeignet, selbst höher gestellte Erwartungen zu befriedigen. Die Concertgeberin trug die Compositionen eines Bach, Beethoven, Schumann, Chopin mit vollem Ausdrücke und der gehörigen Fingersfertigkeit vor und bewies uns, daß sie auch für die Clarifische das einem richtigen Musiker unerlässliche Verständnis habe. Auch Herr J. Brach brachte die Elegie von Ernst, sowie das Concert Nr. 7 von Beriot mit gewohnter Meisterschaftigkeit zu Gehör und unterstützte dadurch die Concertgeberin auf's Beste. Letzter hatte sich nur ein kleines Auditorium eingefunden, so daß der materielle Erfolg den Erwartungen der Concertgeberin nicht sehr entprochen haben dürfte. Doch waren die Wenigen, welche erschienen waren, empfanglich für das Gebotene, denn reichlicher Beifall lohnte sowohl die Concertgeberin, als auch Herrn Friedrich Brach für ihre gelungenen Leistungen. Falls Hr. Melzer sich zu einem zweiten Concerte entschließen sollte, können wir dem hiesigen Publicum, welches so sehr auf Kunstsinne Anspruch macht, den Wunsch deselben nur empfehlen.

— Die vorgestrichene Abendunterhaltung in den Casino-localitäten übte eine so starke Anziehungskraft, daß sämtliche Ploceen des Vereines, wiewohl dieselben in ihrer Gesammtheit in Verbindung mit den Restaurationszimmern eine recht stattliche Anzahl repräsentiren, fast überfüllt waren. Eine Folge dieses Umstandes war selbstverständlich, daß die Tanzenden sich über keinen Ueberfluß an Raum für park ausschlagende Bewegungen bei den Rundtänzen zu beklagen hatten; aber gerade dieses Hinderniß schien der ganzen Unterhaltung einen erhöhten Reiz und ein potentis Maß von Animo zu verleihen, das vielleicht nur von der herrschenden Hitze im Tanzsaale beeinträchtigt worden sein dürfte.

Die Casino-restaurant bestand auch bei dieser Gelegenheit glänzend ihre Probe; Herr Morshy hatte nicht nur für gute Küche sondern auch für pünktliche Bedienung ausreichende Vorvorsee getroffen.

— Der Reichstädter Abgeordnete Herr Friedrich Wächter ist am 3. d. zum Reichstage nach Wien abgereist. — Mehrere Freunde und Verehrer des Herrn Abgeordneten gaben ihm in einer impopanten Wagemerke, (in 20 Hüften und Equipagen) das Geleite bis zum Bahnhof.

— (Todesfall.) Der pensionirte Provinzial-Buchhaltungsrath Korcz Kovacs ist in Klausenburg im 75. Lebensjahre gestorben.

— (Wucherer auf dem Lande.) Aus dem Oberalten Comitate wird dem „K. N.“ geschrieben: Der ehemalige Notar einer siebenbürgischen Gemeinde klagte gegen diese eine Forderung von 208 fl., die denn auch exequirt wurde. Der zufällig anwesende Steuer-Executor ließ sich nach vielen Bitten herbei, diesen Betrag der Gemeinde vorzustehen, wofür letztere sich verpflichtete, ihm eine Staats-Obligation von 400 fl. als Faustpfand zu ü. ergeben und nebstdem für jedes 100 fl. wöchentlich 2 fl. Zinsen, folglich 104% Zinsen zu zahlen; um die 208 fl. rückzahlen zu können, verpachtete die Gemeinde ohne Befragen der mitberechtigten Grundbesitzer eine Wiese als Hutweide einem fremden Schafzöner, der mit seinen 580 Stück fremden Schafen die Grundstücke von reichen Bauern anderer Gemeinden düngt. Unsere Regierung kümmert sich nicht um derlei Dinge; die Beschwerden fruchten nichts, denn damit ist doch nicht geholfen, wenn das Ministerium mit Berufung auf §. 38 des 53. Gesetzbuchs vom Jahre 1871 das Weiden auf fremden Wiesen verbietet, die Localbehörden aber diese Verordnung nicht durchführen. — Bezüglich des Wuchers ist zu bemerken, daß die reichen Bauern sich für je vorgeliehene 10 fl. wöchentlich 1 fl.; folglich 520% an Zinsen zahlen lassen. So geschieht es denn, daß ein Bauernring im Werthe von 900 fl. wegen einer Schuld von 30 fl. in kurzer Zeit unter den Hammer und der Eigenthümer an den Bettelstab geräth.

— Ueber den Fortschritt der Grundbucharbeiten in den siebenbürgischen Theilen stellt „Kreit“ einen statistischen Vergleich an zwischen den Erfolgen der Thätigkeit des früheren Grundbuch-Directors Franz Boldizsar, welcher bekanntlich seinem Leben durch Selbstmord ein Ende machte, und jener des jetzigen Directors Julius Köpferari. Unter Erstere wurden innerhalb sechs Jahre (vom Jahre 1867 bis 7. Juni 1873) den zuständigen Grundbuchbehörden die Localisirungsarbeiten von 637 Gemeinden mit 2,049,596 Localisirungs-Partikeln zugeführt, welche Arbeiten dem Staate 900,000 fl. kosteten. Unter dem jetzigen Director sind innerhalb 2 Jahren und 3 Monaten die Localisirungsarbeiten in 1684 Gemeinden vollendet und mit 8,262,531 Particellen den

Bekörtern übermittelt wurden. Diese Arbeiten betragen das Dreifache der früheren, und erheischen trotzdem einen Aufwand von nur 420,000 fl., folglich um die Hälfte weniger als die früheren, um das Dreifache geringeren Arbeiten.

— Ueber die Vorstellung des neuen Cabinets in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 4. d. schreibt „Zügelten Polgar“:

Wir stehen am Vorabend großer Reformen. Allen haben erheben sich vor uns die Wahrzeichen der Unterlassung und Nachlässigkeit. Wir sind gezwungen uneren Blick von der Gegenwart ab- und der Zukunft zuzuwenden. Die Gegenwart bietet uns keinen Anlaß zur Freude. Woran werden wir auf Schritt und Tritt gemahnt? An die Nothwendigkeit des Fortschrittes.

Unter solchen Verhältnissen stellt Tisa sein neues Cabinet vor, welches er von Baron Wenckheim als Erbe übernommen hat. Als einziger Ressortminister diente er mit den Collegen und sie wurden ihm so lieb, daß er sich von ihnen nicht trennen wollte. Auch sie hängen an Tisa. Sie bleiben beisammen; mit Ausnahme der großen Fragen lösen; sie haben diesbezüglich Vertrauen zu einander. Ist aber dieses Vertrauen ein gerechtfertigtes und motivirtes? — wir untersuchen es nicht? Die Rechtfertigung desselben müssen wir, ob wir wollen oder nicht, der Zukunft anheimgeben, die dann bezeugen wird, wie sie die Reformen gelöst haben.

Das Cabinet Tisa ist somit kein neues; es kann aber trotzdem ein gutes werden. Der Ministerpräsident Tisa schenkt wahrscheinlich dem Minister des Innern das meiste Vertrauen, weil er es selber ist. Neben ihm stehen: zur Rechten Baron Ludwig Simonpi, zur Linken Thomas Böchy. Beide sind alt erprobte Männer der Opposition; sie markiren den Sieg des früheren linken Centrums. Die übrigen Minister sind Deakisten. Tisa nimmt Baron Wenckheim's Platz, Baron Wenckheim jenen Tisa's ein; Szell, Trefort, Szende, Perczel und Pischacsics treten zur Seite und werden neuen Menschen im Cabinet Platz machen.

Den Personne sieht man übrigens die Zerrüttung aufreibender Arbeit nicht an. Tisa's Bart ist etwas gewachsen, doch zeigt kein Gesicht von erstarkender Gesundheit. Sein Aussehen ist staatsmännlich und verständig, daß er mit dem Laufe der Dinge zufrieden ist. Die übrigen Minister sehen so aus wie früher, nur Böchy hat sein bäuerliches Äußere vortheilhaft maguatenmäßig metamorphosirt. Baron Wenckheim lächelt zufrieden, wie immer — und hebt neue Anekdoten aus; warum schwindet aber die Röthe von den Wangen des armen Koloman Szell immer mehr?

— (Das Eisenbahn-Unglück.) welches sich, wie bereits telegraphisch gemeldet worden, auf der Franz-Josephs-Bahn zwischen Göpfritz und Schwarzenau zugetragen, ist die Folge eines unerhörten Bahnfrevels. Wie neuere Telegramme melden, wurde eine Schiene des äußeren Schienenstranges kunstgerecht ausgehoben; die Nägel und Schrauben wurden unvermerkt auf den einzelnen Schwellen daneben liegend gefunden. Ueber die Urheber dieses Vordensfalls ist vorberhand noch nichts bekannt. Mitreisende berichten über die Katastrophe folgendemmaßen:

„Knapp vor der Brücke bei der Station Schwarzenau vernahmten wir um 1/2 Uhr im Halbschlaf plötzlich ein fürchterliches Getöse. Zwölf oder dreizehn Waggons bäumten sich über einander und führten über den Damm in eine Tiefe von 13 Klaftern hinab. Zwei Waggons zweiter und drei dritter Klasse wühlten sich in den Damm ein und blieben halbgelassen stehen. Die Locomotive zertrümmerte den Tender und viele Personenwagen, und mehrere Tode und schwer Verwundete wurden unter den Trümmern begraben. Es war finstere Nacht; Lichter waren nicht aufzutreiben; dabei herrschte starker Frost. Eine Frau schrie jämmerlich aus dem Fenster: „Mein Mann ist todt! Rettet mich um Himmels willen!“ Die Unglückliche befand sich in einem der aufgethürmten Waggons, es war unmöglich, sie zu retten.

Unter den Todten sind drei Conducteure, deren einer (Gradechly) Vater von sechs Kindern ist, ferner zwei Post-Officiate aus der Post-Ambulance. Eine Brauerstgattin aus Pilsen reiste ihrer aus Wien kommenden Todter entgegen, welche hoch in der Hoffnung war. Eine Station vor Göpfritz trafen sich Beide, wenige Minuten später brach die Katastrophe herein; die Mutter und die Dienstmagd blieben todt; die Todter wurde von Geburtswunden überfallen und genas eines Knaben. Unter den Todten ist ferner ein Prager Kaufmann mit dem Vornamen Samuel und ein unbekannter Bauer. Im Coupé des Erzählers blieben zwei Passagiere todt; dem Einen wurde der Kopf abgerissen, das Coupé war über und über voll Blut.

In dem zertrümmerten Schlafwaggon war ein Reisender, der erhebliche Verwundungen erlitt und seine Baarschaft von mehreren tausend Gulden vermisst. Das Passagiercoupé liegt unter den Trümmern begraben. Die bisherigen Erhebungen haben acht Tode und neun schwer Verwundete constatirt. Mehrere Tode werden vermist und liegen wohl unter den Trümmern begraben. Die Geretteten blieben 3 Stunden an der Unglücksstätte; um 4 Uhr Morgens langte ein Hilfszug ein, der den Zug mit siebenhündiger Verspätung nach Prag brachte.

Sofort nach der Katastrophe requirirte man aus den umliegenden Ortshäupten Kerze, welche den Verwundeten die erste Hilfe brachten. Die Bahnverwaltung schickte auf Lovrics Arbeiter herbei. Die Schwerverwundeten wurden nach Wien geschafft. Der Conducteur Johann Dokujewicz rettete fünfzehn Personen, indem er die Hilbschmännchen aus den Fenstern zog. Der Kriegsminister schickte auf den Platz des Unglücksfalls Sanitätswagen mit Verbandzug und Militär-Kerzen. Die General-Inspection (die staatliche) hatt schon morgens einen Extra-Train mit drei Commissären dahin geschickt.

Nach der Spülung eines in Wien eingetroffenen Engländers, welcher auf dem verunglückten Zuge fuhr, wäre die Katastrophe noch weit gräßlicher, als die bisherigen Nachrichten zeigten. Man schätzt die Gesamtanzahl der Todten auf dreißig.

Oberr! Wachte, der im letzten Wagen saß, welcher auf dem Damme stehen blieb, constatirte zuerst, daß ein Bahnrädel vorliege, da die Nägel einer Schiene regelrecht, ohne gezogen zu sein, aus der Schiene gezogen und neben dieselbe gelegt worden waren. Im Ganzen sind 128 Passagiere glücklich daangekommen. Der Feizer und der Zugführer sind bisher nicht gefunden, sie liegen wahrscheinlich unter der Locomotive begraben, welche in den 10 Meter hohen Damm tief eingegraben war.

Auf die erste Kunde von dem Unglücksfalle eilte ein Hilfszug aus Gmünd mit einigen hundert Maschinen Arbeitern und den nöthigen Hilfs-Maschinen herbei. Die Bewohner der angrenzenden Ortschaften leisteten aufopfernde Hilfe. Eine Stunde nach dem eingetretenen Unglücksfall erwänten eine Gerichts-Commission aus Waldhofen an der Thaya. Es sind bereits mehrere Denunciationen eingelaufen, welche die Annahme eines Bahnrädel verständen. Schon im heutigen Sommer war an derselben Stelle ein Bahnrädel versucht worden, indem man Steine auf die Schienen legte. Die beiden damaligen Thäter wurden eingezogen und verurtheilt. Man taucht der Verdacht auf, daß auch der jetzt freigelassenen Personen aus Wache verübt worden sei. Zwei Personen wurden als verdächtig verhaftet.

So viel bis jetzt gewiß ist, sind getödtet: Oberconducteur Niegel, Korrespondenz-Conducteur Brauer, manipulierender Condukteur Wagn, Lokomotioführer Schwaner, Feizer Klau, die Brauereystgattin aus Pilsen, der Handelsmann Samuel N. aus Prag und Postconducteur Gradechly.

Die Passagiere der Franz Josephs-Bahn, die leicht verwundet wurden, sind in Prager Hotels einquartirt; sie kamen mit zeretzten Kleidern, verwechsellten Hüten oder ganz ohne Kopfbedeckung an. Unter den Geretteten befinden sich der an Stelle des Fürsten Metternich zum 13.

Dragoner-Regimente nach Brantels gehende Oberst Obauer mit Frau und Kindern und der Bankier Thorsch. Der mit demselben Zug erwartete Generalstabs-Hauptmann Bancatari, bekannt durch seine Proschüre gegen den Militärkangelsiyl, kam nicht an.

Es wurde konstatiert, daß Nachts zwischen 3 und 4 Uhr zwei städtisch und angeblich elegant gekleidete Männer, die sich durch seltsamen Benehmen bemerkbar machten, ein Glas Wein tranken und sich sodann eilig entfernten. Die Aufforsung dieser Leute wurde eingeleitet.

Die Direction der Franz-Josephs-Bahn verlaubt, daß die General-Direction 500 Gulden für die Haftverwahrung des Urhebers des Unfalles auf der Franz-Josephs-Bahn ausgeschrieben habe, und die Verlaubarung der diesbezüglichen Kundmachung in sämtlichen Nachbargemeinden der Bahn zwischen Eggenburg und Gmünd veranlaßt wurde. Weiter gibt die General-Direction bekannt, daß nicht, wie bisher angegeben, ein Herr Samuel Kohn, sondern ein Herr Samuel Hütter sich mutmaßlich unter den Todtgebliebenen befindet.

Die bei dem Unglücksfalle auf der Franz-Josephs-Bahn verwundete Regimentsarzt-Gattin heißt Marie Pilsack. Schwerer verwundet, aber doch abgerichtet sind Statthalterreichrath Zeisinger aus Egar sammt Frau; Beide haben Verletzungen am Kopfe, an der Stirnband, welche sich fast wie scalpirt anfüh, und am Arme starke Rißwunden. Bauer Reichersdorfer auf Bettwegen erlitt einen Bluterguß; er liegt in Schwarzenau; ferner sind Herr Pflanz sammt Gattin, Beide schwer verwundet. In der Station Schwarzenau hat man das Herannahen des Zuges gehört. Blödsinn erfolgte ein fürchterliches Getöse, und als es sich gelegt hatte, hörte man bis auf eine halbe Stunde Entfernung die Hilferufe der Verunglückten.

Ein verwundeter Passagier kam blutbedeckt auf die Station und brachte die Bestätigung des Unglücks, während der Stations-Chef Jarisch im Verein mit dem diensthabenden Beamten Scheibl bereits Hilfsvorkehrungen getroffen, um Hilfsmaschinen telegraphirt und um den Arzt gesendet hatte. Der Stations-Chef eilte mit dem Pumpenwärter hinaus. Als sie ankamen, herrschte Grabestille; zwei Lämpchen warfen ihren trübren Schein auf die fürchterliche Scenerie.

Der Stations-Chef rief die nicht verwundeten Passagiere zur Hülfeleistung auf und suchte dann selbst nach Verwundeten. Die Erste, welche aus den Trümmern hervorgefördert wurde, war die Gattin des Regiments-Arzt's Pilsack, welche auch sogleich in einem Wagen auf die Station geführt wurde.

Literarisches.

Von Lamberger's s. Herr. Rechenmeister ging uns soeben die 9 und 10. Lieferung zu. Zu den ganz besondern Vorzügen des „Herr. Rechenmeisters“ gehört neben der wissenschaftlichen Gründlichkeit die angenehme Klarheit in der Darstellung, welche es Jedem ermöglicht, daraus wirklich rechnen zu lernen oder sich in einzelnen Fällen Belehrung zu verschaffen; ferner die große Fleißigkeit, welche auch nicht eine Partie des praktischen Rechnens unberührt läßt. Höchst werthvoll sind die Belehrungen über die kürzeste und einfachste Berechnung der Zinsen, des Discout, des Wechseldiscout, die Aufschlüsse über das Wesen der Sparkassen, der Capital-, Lebens- und Rentenversicherungen, begleitet von ausführlichen Zinsentabellen; die eingehende Behandlung jeder dieser Partien verdient alles Lob: der Bürger, welcher seine Sparanstalt gründend und doch sicher anlegen will, wird an der Hand Lamberger's trefflich geleitet. Das ausgezeichnete Buch sollte wohl in jedem Hause zu finden sein.

Verstorbene in Hermannstadt.

Im Monate October 1875.

- Am 2. Andreas Thomas Untch, Müller, 43 Jahre alt, ev., an Tuberkulose, 3. Bürger-Spital. Am 4. Emilie Bönke, Stabcantors-Gattin aus Halberstadt, 50 J. alt, ev., an Gehirnblutung. Am 5. Lektora Janovic, Kaufmanns-Witwe aus Kronstadt, 54 J. alt, gr.-or., an Zehrfieber. Josef Müll, Seiler aus Ebed (Oberungarn), 43 J. alt, röm.-kath., an Lungenentzündung, 3. Bürger-Spital. Antih, Tochter des Schichters Anton Moses Klein, 10 Monate alt, polnisch, an Unterleibsentzündung. Am 6. Johann Glaser, Tischler, 56 J. alt, ev., an Lungentuberkulose 3. Bürger-Spital. Am 7. Der frühverlebene Knabe des Tischlers Thomas Aug. 8. Anton Atlas, Tagelöhner aus Salzburg, 41 J. alt, gr.-or., an Tuberkulose, 3. Bürger-Spital. Am 9. Stefan Sallmen, Tagelöhner aus Kleinheubrunn, 56 J. alt, ev., an Lungenentzündung, 3. Bürger-Spital. Am 10. Josef, Sohn des Meisters Josef Popelceanu, 15 J. alt, gr.-or., an Scharlach. Am 12. Franz, Sohn des Tischlers Franz Slawensky, 9 Monate alt, röm.-kath., an Gehirnblutung. Am 13. Maria Franziska Köstler, Rechnungs-Adjunktens-Witwe aus Karlsburg, 55 J. alt, röm.-kath., an Herzverfaltung, 3. Bürger-Spital. Am 14. Rosa, Tochter des Tagelöhners Wenzel Rep, 6 J. alt, röm.-kath., an Diphtheritis. Der todtgeborene Knabe des Lampenanzünder's Johann Schupfer. Mathilde Wölsfel, fön. ung. Ministerial-Referentens-Gattin, 36 J. alt, röm.-kath., an Tuberkulose. Am 18. Jakob Fromm, Schuhmacher, 38 J. alt, ev., an Wasserhust. Am 19. Josef Kraus, Tagelöhner, 31 J. alt, ev., an Lungenentzündung, 3. Bürger-Spital. Katharina Weitzer, Tuchmachereinsters-Gattin, 81 J. alt, ev., an Altersschwäche. Am 20. Der frühverlebene Knabe des Weidwärters Friedrich Feilcher, an Schwäche. August Senor, Höfging der k. k. milit.-technischen Akademie, 18 J. alt, röm.-kath., an Tuberkulose. Am 21. Das todtgeborene Mädchen des Gastwirths Josef Winkler, 12 Stunden alt, an Schwäche. Am 22. Michael, Sohn des Schuhmachers Michael Lang, 4 Wochen alt, röm.-kath., an Marasmus. Am 23. Luise, Tochter des Lampenanzünder's Mich. Borger, 3 J. 10 Monate alt, ev., an Diphtheritis. Am 24. Rudolf, Sohn des Tuchwäfers Josef Weter, 1 J. 7 Monate alt, röm.-kath., an Scharlach. Benigna Ginzmann, Schirmemachers-Gattin, 43 J. alt, ev., an Unterleibsentzündung. Am 25. Das todtgeborene Mädchen der Sträßfingin Dohitsa Sava Butsja, Straßhaus. Am 26. Johanna Katharina Winkler, Gastwirths-Gattin, 33 J. alt, ev., an Kindbettfieber. Maria Springel, Schneidermeisters-Tochter, 19 J. alt, r.-kath., an Tuberkulose. Am 27. Wilhelm, Sohn des Lampenanzünder's Michael Borger, 1 J. 1 Monat alt, ev., an Diphtheritis. Johann Eder v. Fiedler, l. l. Major in Pension, 75 J. alt, röm.-kath., an Altersschwäche. Am 28. Sebastian Lauer, Spitalaprilbruder, 70 J. alt, röm.-kath., an Schlagfluß. Bürger-Spital. George Kufju, Tagelöhner aus Wascendorff, 32 J. alt, gr.-or., an Nierenentartung, 3. Bürger-Spital. Am 29. Maria Schreier, Dienstmagd aus Martinsberg, 23 J. alt, ev., an Bluthruß, 3. Bürger-Spital. Johann Tulbas, l. ung. Finanzsecretär, 59 J. alt, gr.-kath., an Lungenentzündung. Am 30. Vincenzia Zilovszky, Schneidermeisters-Gattin, 54 J. alt, röm.-kath., an Magentrebs.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Pose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorberanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Wichtig für Viele.

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Original-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz.

Von ganz besonderem Glücke begünstigt und durch ihre Pünktlichkeit und Reellität bekannt, wird die Firma

Adolph Haas & Co. in Hamburg

Jedermann besonders und angelegentlichst empfohlen.

Freundliche.

Hotel Neuhöfer. 3. Gevrit, Reisender, aus Budapest.

Telegr. Wiener Cours vom 6. November 1875.

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Includes entries like 5% Metalliques, 5% National-Anlehen (Silber), 1860er Staats-Anlehen, Bankactien, Creditactien, and various foreign exchange rates.

